

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 223.

Hirschberg, Mittwoch, den 24. September 1890.

11. Jahrg.

Die langen Abende

stehen vor der Thür und da will man in jeder Familie etwas zu lesen haben.

Wer eine **billige** und dabei doch **reichhaltige** Zeitung lesen will, der abonnire auf die „**Post aus dem Riesengebirge**“, welche über alle wissenschaftlichen Ereignisse des In- und Auslandes berichtet, und namentlich auch dem Unterhaltungsstoff die größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Im „**Illustrierten Unterhaltungsblatt**“ erscheinen eine Reihe **interessanter Romane und Humoresken**, während in der **täglichen Roman-Beilage** fortlaufend die **spannendsten Original-Romane** zum Abdruck kommen.

So beginnt in der zum Einbinden geeigneten **Roman-Beilage** demnächst der **hochinteressante Original-Roman:**

Ein Geheimniß,

welcher das Interesse der Leser, namentlich aber der Leserinnen, im hohen Grade in Anspruch nehmen wird.

Trotz dieses vielseitigen und interessanten Lesestoffes kostet die „**Post aus dem Riesengebirge**“ mit der **täglichen Roman-Beilage** und dem „**Illustrierten Sonntagsblatt**“

vierteljährlich nur 1 Mk.

Man mache einen Versuch mit einem **Probe-Abonnement** und man wird für die geringe Ausgabe von 1 Mk. gewiß befriedigt werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Expedition entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „**Post**“ bis

1. Oktober gratis.

Inserate finden in der „**Post aus dem Riesengebirge**“ und im „**General-Anzeiger**“ die **wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.**

Die Expedition.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 23. September. Kaiser Wilhelm hat am Montag Abend die Herrschaft Klitschdorf bei Bunzlau, wo er als Gast des Grafen Solms einige Tage zur Erholung verweilt, wieder verlassen und ist nach Theerbude zur Abhaltung von Pirschjagden gereist. Der Aufenthalt in dem entlegenen ostpreussischen Revier ist der Erholung nach den Manöverstrapazen gewidmet, die der Monarch am liebsten im grünen Walde sucht. Mit nur wenigen Begleitern begiebt sich der Kaiser nach dem Osten, um frei von allem Etikettenzwang eine Woche sich selbst leben zu können.

— Fürst Bismarck über seine Zukunft. Der Abg. Meyer-Galle, welchen Fürst Bismarck in Rissingen zur Tafel geladen, berichtet darüber in der Bresl. Ztg. u. A. Folgendes: „Fürst Bismarck erklärte, er habe aufgehört, Beamter zu sein, aber er habe nicht aufgehört, Staatsbürger zu sein und

werde die daraus fließenden Rechte sich nicht nehmen lassen. Er werde seine Meinung äußern. Er könne sich nicht hinlegen und einen Winterschlaf halten, wie der Bär, der einen Winterschlaf hält und an seinen eigenen Tagen faugt. Ein Mandat als Reichstagsabgeordneter anzunehmen, würde für ihn in vieler Beziehung einen großen Reiz haben. Allerdings hätten mehrere Zeitungen geschrieben, Bismarck auf der Rednertribüne des Reichstages werde eine seltsame Figur spielen; indessen scheue er vor dieser Rolle sich gar nicht. Nur ein Punkt erzeuge ihm Bedenken; wenn er ein Mandat übernehme, so übernehme er damit auch die Pflicht zu regelmäßiger Anwesenheit in Berlin, wenigstens bei wichtigen Abstimmungen, und das erzeuge ihm Bedenken. Ein andauernder Aufenthalt in Berlin, das Wohnen in einem Hotel sei ihm zuwider, und so könne er einen festen Entschluß zur Zeit noch nicht fassen. Ganz anders verhalte sich die Sache mit seinem Sitz im preussischen Herrenhause. Hier habe er keine neuen Verpflichtungen zu übernehmen, sondern er habe bereits Pflichten, von denen er nicht absehe, wie er sich ihnen entziehen könne. Uebrigens seien ja die Zusammenkünfte des Herrenhauses stets so selten und auf so wenige Tage beschränkt, daß die Bedenken, welche er gegen die Uebernahme eines Reichstagsmandats geäußert, in Wegfall kämen.“

— Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt in Frankfurt a. M. seine Jahresversammlung ab. In einer Resolution wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, beim Reichstage von Neuem auf den Erlass einer Gesetzgebung betr. die Einschränkung der Trunksucht hinzuwirken.

— Graf Kalnochy ist aus Schlesien nach Wien zurückgekehrt. In dortigen politischen Kreisen herrscht die größte Befriedigung über den Verlauf der Entrevue von Rohnstock. Derselben wird allerdings ein vorwiegend militärischer Charakter zugeschrieben, aber sie hat doch überall vor Europa die Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses demonstriert. Der Bevölkerung Schlesiens, welche in Breslau, wie in Rohnstock und Liegnitz den Kaiser Franz Joseph mit außerordentlicher Wärme und Begeisterung begrüßte, bringt man in Wien innigsten Dank entgegen.

— Der Fürst Nicolaus von Montenegro und sein Schwiegerjohn, der serbische Thronprätendent Prinz Peter Karageorgewitsch, sind einander ernstlich in die Haare gerathen. Der Schwiegerpapa hat dem Schwiegerjohn den ferneren Aufenthalt in Cetinje wegen seiner politischen Wühlerei untersagt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. September 1890.

* [„Reden ist Silber und Schweigen ist Gold.“] so heißt es ja, aber ganz ohne „Silber“ kann die Welt doch nun mal nicht existieren. Und darum sei es heute uns verstattet, in eigener Sache einige Worte den Spalten unseres Blattes einzufügen, wie stets, wenn das letzte Quartal des Jahres, das sogenannte „Leserviierteljahr“, vor der Thür stand. Wir sind uns bewußt, daß wir alle Zeit bemüht gewesen sind, unserem werthen Leserkreise ein unseren

Verhältnissen entsprechendes Organ zu bieten und die steigende Abonnentenzahl beweist ja erfreulicherweise, daß wir nicht umsonst gearbeitet haben, daß unser Blatt mehr und mehr Beifall findet. Die Welt ist heute bewegt und wenn auch von Krieg glücklicherweise keine Spur zu bemerken, so fehlt es doch an interessanten Ereignissen nie und gerade heute soll und muß jeder Bürger, wir erinnern nur an die Worte unseres Kaisers in Breslau, das öffentliche Leben theilnehmend verfolgen. Wichtige Gesetze, die für die breite Volksmenge bestimmt, sind in Vorbereitung und es ist nur selbstverständlich, daß Jedermann den Gang unserer Entwicklung, den inneren Ausbau des Reiches verfolgt. Wer mitsprechen will, der muß auch mitlesen! Daß wir die lokalen Verhältnisse, die kleinen Vorkommnisse in Stadt und Land genau verfolgen und darüber berichten, ist bekannt und wir erbitten gerade hierfür die immer thätigere Mitwirkung unserer verehrten Leser. So glauben wir nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß uns auch zum bevorstehenden Vierteljahr nicht nur die alten Leser ihre Gunst bewahren, daß sie auch neue Freunde für ihre Zeitung werben werden. Es wird ja gerade auf dem Gebiete des Zeitungsmarktes heute unendlich viel angeboten, zu viel sogar! Aber welche Zeitung ist denn die beste? Die, welche den Lesern wirklich das bringt, was sie interessiert! Daran bitten wir zu denken, indem wir zugleich die Bitte hinzufügen, die Bestellungen bei der Post möglichst zeitig zu bewirken. Der niedrige Preis ist bekannt!

* [Ernennungen für die Provinzial-Synode.] Für die Provinzialsynode in Schlesien sind folgende Mitglieder ernannt worden: Dr. Sommerbrodt, Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath in Breslau; Lic. theol. Gottwald, Pastor in Heinrichau; Held, Landrath auf Schönheide; Meyer, Pastor in Breslau; Trommershausen, Pastor in Ober-Panthenau; Schmidt, Ober-Regierungsrath a. D. in Breslau; Graf von Harrach, Landrath a. D. auf Groß-Sägewitz; Hoppe, Provinzial-Schulrath in Breslau; von Samek, Landrath in Münsterberg; Prinz Reuß, Landrath des Kreises Hirschberg; von Hienplitz, Landes-Ältester a. D. in Breslau; Schubart, Geistlicher am evangelischen Vereinshause in Breslau; Graf von Fürstenstein, Kammerherr und Landeshauptmann auf Ullersdorf; von Seydewitz, Ober-Regierungsrath in Liegnitz; von Bitter, Regierungspräsident in Oppeln; Ulbrich, Pastor an der Diakonissen-Anstalt Bethanien in Breslau. (Als 17. Mitglied war Gymnasial-Director Dr. Hasper in Glogau ernannt, welcher vor wenigen Tagen verstorben ist.)

* [Abschiedsfeier.] Das Abschiedessen, welches die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins zu Ehren des von hier scheidenden Mitgliedes, des Rechnungsrathes und Kataster-Controleurs, Herrn Hauptmann Klose veranstaltet, findet Donnerstag Abend 8 Uhr im „Central-Hotel“ statt. Erklärungen zur Theilnahme nimmt noch Herr Kaufmann Zelder entgegen.

* [Verleihung.] Der König von Sachsen hat dem königlichen Regierungspräsidenten Prinzen Handjery zu Liegnitz das Comthurkreuz 1. Klasse (mit dem Stern) des Albrechts-Ordens verliehen.

* [Auszeichnung.] Dem Zahlmeister im Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, Petermann wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

* [Zur Revision] des Landgerichts war Oberlandesgerichtspräsident Wirl. Geh. Ober-Justizrath von Kunowski aus Breslau gestern in unserer Stadt anwesend.

* [Schwurgericht.] Die vierte Sitzungsperiode des Königl. Schwurgerichts Hirschberg nimmt am Montag, den 13. Oktober ihren Anfang. Bereits am ersten Sitzungstage wird sich der Arbeiter Hinderjog aus Arnsdorf wegen des im Gebirge verübten Raubmordes verantworten haben.

* [Die feierliche Beerdigung] des so plötzlich verstorbenen Kaufmanns Herrn Adolf Staackel fand heute Nachmittag 4^{1/2} Uhr statt. Es war ein imposanter Zug von Theilnehmern, welche dem Verewigten das letzte Ehrengelicht gaben. Dieses zahlreiche Trauergesolge zeugte deutlich, welcher Achtung und Werthschätzung sich der Dahingegangene zu erfreuen hatte. Der Heimgang wird nicht nur von seinen Angehörigen, wie von dem in dem Etablissement beschäftigten gesammten Personal, dem der so früh Verstorbene allezeit als ein wohlwollender Freund und Berather zur Seite gestanden, der als Vorgesetzter sich jederzeit gerecht und human gezeigt, aufrichtig betrauert, sondern auch in weitesten gesellschaftlichen Kreisen tief empfunden. Friede seiner Asche!

* [Das Jägerbataillon] rückte heute Vormittag bald nach 11 Uhr, vom Manöver zurückkehrend, mit klingendem Spiel wieder in Hirschberg ein. Die Mannschaften sahen ganz prächtig aus, sonnenverbrannt, wettergebräunt. Namentlich in den in der Nähe der Kaserne belegenen Straßen hatte sich ein zahlreiches Publikum zur Begrüßung eingefunden, freundliche Blicke wurden hüben und drüben getauscht. Am Donnerstag findet die Entlassung der Reservisten statt.

* [Beihilfe.] Wir meldeten bereits, daß die Ortsgruppe Görlitz des Riesengebirgsvereins für den am 24. Juni im Gebirge überfallenen Prokurist Scholwer, welcher sich nicht in so günstigen Vermögensverhältnissen befindet, daß er die sehr hohen Kosten für Pflege und ärztliche Behandlung allein zu tragen vermöge, einen Unterstützungsbeitrag von 25 Mk. bewilligte. Zu demselben Zweck hat, wie wir noch nachträglich erfahren, der Centralvorstand des R.-G.-B. 100 Mk., die Sektion Berlin 30 Mk., die Sektionen Glogau und Liegnitz je 20 Mk. gespendet. Herr Prokurist Scholwer ist Mitglied der Ortsgruppe Breslau.

* [Nach Beendigung der jetzigen Herbstmanöver] erfolgt nun die Entlassung der Reservisten und die Einziehung älterer Jahrgänge derselben behufs Einübung mit dem neuen Gewehr. Die Einziehung der Rekruten für den Dienst mit der Waffe steht, wie alljährlich, Anfang November bevor. Die Oekonomie-Handwerker werden früher eingezogen. In militärischen Kreisen sieht man diesmal mit besonderer Spannung den Manöverberichten entgegen, in welchen es sich u. A. um Gutachten über zahlreiche Neu-Einführungen handeln soll, welche im Verlaufe der Manöver ihre Probe zu bestehen hatten. Betreffen diese Dinge auch zum größten Theil ökonomische Einrichtungen, so ist doch andererseits auch die Anwendung des rauchlosen Pulvers noch Gegenstand umfassender Versuche und Erörterungen, so daß die hochwichtige Frage noch keineswegs als abgeschlossen anzusehen ist. Man nimmt an, daß die jetzt gemachten Wahrnehmungen fördernd auf die Entscheidung wirken werden.

* [Ein Gang auf dem Cavalierberge] erinnert jetzt so recht lebhaft an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Das Laub hat eine herbstliche Färbung angenommen und jeder Windhauch fegt die welken Blätter massenhaft hernieder. Als Ursache dieser Erscheinung ist nicht allein die vorgeschrittene Jahreszeit, sondern auch die wechselvolle Witterung der letzten Wochen anzusehen. Dies hat sich nach den nach den Regentagen eingetretenen schönen Herbsttagen deutlich gezeigt. Nachdem die welken Blätter abgefallen sind, haben sich die Baumkronen sichtlich verzüngt und die Laubwälder sehen weniger gelb und braun aus, als dies vorher der Fall war. Aber trotzdem kann sich der Spaziergänger einer trüben Herbststimmung nicht erwehren, denn die grüne Laubpracht ist verschwunden.

* [Leipziger Sänger] vom Kystalpalast in Leipzig werden Ende dieser Woche humoristische Soiréen im Saal der „Kaiserhalle“ veranstalten. Die guten Leistungen dieser Truppe werden rühmend anerkannt, sowohl die Quartettgesänge als die Solovorträge werden als vorzüglich gepriesen. Das Stimmmaterial der Sänger soll nichts zu wünschen übrig lassen und die einzelnen Programmnummern haben wegen ihrer trefflichen Ausführung und gesunden Komik stets stürmischen Beifall gefunden. Wir dürfen also wohl einige recht amüsante und abwechslungsreiche Gesangsabende erwarten.

* [Kirche und Schule.] Das Pfarramt von Hirschberg hat darüber Klage erhoben, daß die sonntäglichen Kinderlehren von den Kindern der Landschulen in diesem Jahre sehr schlecht besucht gewesen sind. Der Herr Superintendent weist die Geistlichkeit darauf hin, daß die Kinder dazu ebenso wie zum Schulbesuch verpflichtet sind und ersucht, die Lehrer anzuweisen, daß sie die Kinder mit allem Ernst zum Besuche der Kinderlehren anhalten und sie persönlich ins Gotteshaus führen. — Der Herbstkonvent ist auf Mittwoch, den 15. Oktober angesetzt. Herr Pastor Tiesler wird früh um 9 Uhr die Beichtrede halten; unmittelbar darauf beginnen die Verhandlungen im Confirmandensaale. — Den Lehrern, welche noch die zweite Prüfung zu machen haben, werden folgende Aufgaben gestellt: a. für Monat November: Inwiefern ist der Satz richtig: „Des Lehrers Kraft ruht in der Methode?“ b. für Monat December: Nutzen und Gebrauch des Chorlesens.

* [Kartoffelernte.] Seit voriger Woche hat man in unserer nächsten Umgegend die Kartoffelernte in energischer Weise in Angriff genommen. Auf den Feldern herrscht in Folge dessen eine rührige Thätigkeit, wobei natürlich auch das qualmende Kartoffelerntefeuer nicht fehlt. Die Ernte wird als eine Mittelernte bezeichnet, jedoch hört man auch häufig Klagen über viel faulige Kartoffeln, die besonders in tiefer gelegenen und feuchten Feldern zahlreich vorkommen. Es ist deshalb eine schleunige Bergung geboten, da ein längeres Liegen im Felde die Fäulniß nur vermehrt.

* [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Mittwoch, den 1. October, 9 Uhr Vormittags, wird im Sitzungssaale des Provinzial-Landtages im Ständehause zu Breslau die erste Sitzung des Ausschusses der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für die Provinz Schlesien beginnen. Der Ausschuss setzt sich zur Hälfte aus Arbeitgebern, zur Hälfte aus Arbeitnehmern zusammen, und zwar sind für beide Parteien je 20 Vertreter und eben so viele erste und zweite Ersatzmänner, im ganzen also 120 Personen gewählt. Als Vertreter der Arbeitgeber im Kreise Hirschberg wurde Herr Fabrikdirector Gärtner-Erdmannsdorf gewählt.

* Zillertal, 22. September. Ueber die abendliche Feier zur Einweihung des Friedl-Deuttmals werden uns noch folgende Einzelheiten berichtet: Um 7 Uhr vereinigten sich gegen 200 Festgenossen im Hotel „zum Zillertal“ zu einem gemeinsamen Abendbrot, wobei die Musikkapelle schöne Weisen spielte. Herr Pastor Tiesler brachte einen Trinkspruch aus auf das fernere Wohlergehen der Gemeinde Zillertal und Herr Lehrer Bahr verlas eine bisher hier unbekannte Strophe, die an der Friedl-Eiche im Buchwalder Forstreviere angeschrieben und jetzt erst hierher gelangt war, lautend:

Hier laß dich in einsam kühler Stille
Und lerne weise dich der Erde freun!
O, die Natur giebt Freude dir die Fülle,
Doch lerne weise dich der Erde freun!

Anschließend an diese Strophe sprach Redner den Wunsch aus, daß die Freude dieses Tages den Theilnehmern derselben stets in lieber Erinnerung bleiben möge und brachte dann ein Hoch auf die Festgäste aus. Herr Bagg sang das ergreifende Lied „Die Uhr“ und fand wie immer bei seinen Vorträgen reichsten Beifall. Nachdem Herr Sanitätsrath Dr. Wegner auf einzelne Mitglieder des Festauschusses getoastet hatte, brachte der Stellenbesitzer und Gerichtsgeschworene Herr Samuel Degeßer ein Hoch auf den treubewährten Lehrer der Gemeinde aus, der schon 38 Jahre hier sein Amt verwaltet. Dieser sprach nun im Namen des Festauschusses und toastete auf den Vorsitzenden desselben, Herrn Pastor Tiesler. Herr Opernsänger Bagg brachte ein Hoch auf den Meister des so gelungenen Deuttmals, Herrn Bildhauer Stahlberg, aus. Herr und Frau Bagg erfreuten die Versammlung durch den herrlichen Gesang eines Duetts aus der „Zauberflöte“. Zuvor hatte der Königl. Förster, Herr Friedl, der einzig anwesende Sohn dessen, dem die Feier galt, allen denen seinen herzlichsten Dank ausgesprochen, die in irgend einer Weise zu dem schönen Feste und zu dem Gelingen des Deuttmals beigetragen hatten. Frau Bagg sang in köstlicher Weise das Lied „Einst war ich“ und entzückte besonders durch die schönen Töne desselben, wofür sie reichen Beifall erntete. Herr Oberförster Friedl brachte ein Hoch auf sie aus, wie Herr Dr. Wegner auf alle deutsche Frauen. Zum Schluß führten Herr Bagg und Herr Studiosus Franz Egger mit den Zillertaler Herren Rahm, Geisler, Gehenleitner und Hermann Gruber ein wohlgeklungenes Schauspiel auf, das voll Humor und Leben abgefaßt war und lebenswahr dargestellt wurde. Es betraf dasselbe Verhandlungen im Wirthshause

aus der Zeit der Verathungen wegen des Friedl-Deuttmals; alle zuerst vorhandenen Meinungsverschiedenheiten, die in sehr natürlicher Weise ausgesprochen und versöhnt wurden, lösten sich zuletzt in volle Harmonie auf und veranlaßten die Darsteller, reizende und pikante Schlußabspiele zum Besten zu geben, denen ein brausenber Beifallsturm lohnte. — Nachdem der Festsaal dazu hergerichtet war, führten 6 junge Tyrolerpaare in bester Weise einen schönen Nationaltan; aus, der ein farbenreiches und schönes Bild gewährte. Unvergessen werden den vielen nach Tausenden zählenden Festgenossen, Festgästen und theilnehmenden Zuschauern von Nah und Fern die Stunden des Festes sein, das sowohl nach seiner ernsten, wie nach seiner heiteren Seite in bester Ordnung und in gemüthlicher Weise verlief.

a. Herischdorf. Der hiesige Militär-Begräbnis-Verein feierte am Sonntag, den 20. d. Mts., sein diesjähriges Jahresfest. Mit Reueille wurde der Tag eingeleitet, um 11 Uhr unter Vorantritt der Musik und der Trommler die Fahne und der vorjährige Schützenkönig abgeholt und im Wehner'schen Gasthose ein gemeinsames Mittagmahl eingenommen. Um 1^{1/2} Uhr wurde nach dem Festplatz, östlich des Dorfes, auf dem Bauer Brückner'schen Grundstücke marschirt, woselbst Parade stattfand und von den Cavalieristen einige Exercitien zu Pferde abgehalten wurden. Sodann begann das Wettschießen. Als Sieger ging hervor der Gärtnere Herr Dobber in Ober-Herischdorf. Das schönste Wetter begünstigte das Fest, welches viele Zuschauer herbeigeloct hatte und mit einem Ball im Gerichtsfeld seinen Abschluß fand.

d. Lauban, 22. September. Am Sonnabend Nachmittag hat auf der Nicolapromenade eine noch junge Frauensperson einem jungen Mädchen die goldenen Ohrringe entwendet und ihm dafür ein Paar andere, selbstverständlich völlig werthlose eingetauscht. Der Vorfall war jedoch nicht unbemerkt geblieben und zwei von dem Geschehenen in Kenntniß gesetzten Polizeibeamten gelang es, die Spitzbübinnen zu verhaften und zur Bestrafung heranzuziehen.

ü. Löwenberg, 22. September. In vergangener Nacht brannte in Kesselsdorf das Gehöft des Bauergutsbesizers Stelzer, sowie das benachbarte Haus des Landwirths Wache vollständig nieder. Das Feuer, welches auf dem Hausboden, muthmaßlich durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, entstanden sein soll, fand in den strohgedeckten fünf großen und mit der ganzen reichen Ernte angefüllten Gebäuden reichlich Nahrung und konnten nur geringe Habseligkeiten gerettet werden. Glücklicherweise gelang es, das Vieh in Sicherheit zu bringen, nur zwei Schweine sind umgekommen. Leider hat sich der bedauernswerthe Besitzer Stelzer bei den Rettungsarbeiten die linke Gesichtshälfte arg verbrannt. Beide Besitzer waren nur gering versichert. Es wird vermutet, daß ein älterer Arbeiter, von der Tanzmusik kommend, mit brennender Cigarre sich auf den Heuboden gelegt hat. Da der Arbeiter bisher nicht gesehen worden ist, liegt die Vermuthung nahe, daß er mit in den Flammen umgekommen ist.

* Görlitz, 22. September. Eine Schreckenskunde durcheilte heute unsere Stadt. Der Königl. Musik-Director Philipp, welchem erst am Sonnabend das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen wurde, welcher gestern Nachmittag noch an der Spitze seiner Kapelle vom Bahnhofe aus nach der Jakobstraße beim Abbringen der Fahnen thätig war, welcher gestern Abend noch im „Tivoli“ das Abendkonzert dirigitte, weist, wie die „Görl. N. und Anz.“ mittheilen, nicht mehr unter den Lebenden. Derselbe hatte sich nach dem Concert noch in Bekanntenkreisen ein Stündchen unterhalten, war vollständig ruhig nach Hause gekommen, hatte das Abendbrot zu sich genommen und war zu Bett gegangen. In der Nacht wurde er unruhig und stand unter dem Beistande seiner Frau auf, um frische Luft zu schöpfen. Im Flur haben die Fenster nur sehr niedrige Brustwehren, und in einem Schwindelanfall ist Herr Philipp über die Brustwehr hinaus aus dem dritten Stockwerk herab in den Zwecks Neupflasterung aufgerissenen Hofraum herabgestürzt und hat dort seinen sofortigen Tod gefunden. Das jähe Ende des tüchtigen Leiters unserer Militärkapelle erregt das größte Bedauern in allen Kreisen. Derselbe hatte erst vor dem Manöver eine Badekur in Reinerz gebraucht, ließ es sich aber nicht nehmen, den strapazirten Manövern beizuwohnen. Derselbe stand erst im Alter von 57 Jahren und war seit etwa 30 Jahren Leiter von Militärkapellen, dieselben stets auf der Höhe der Zeit haltend. Sein Einfluß auf das musikalische Leben in unserer Stadt ist stets anerkannt worden; der Umstand, daß fast die ganze Kapelle bei den Schlesischen Musikfesten mitzuwirken die Ehre hatte, dürfte dafür sprechen, daß die Leistungen seiner Kapelle auch von Fach-Musikern als vorzüglich anerkannt wurden. Dem Regiment von Courbière gehörte der Verstorbene 29 Jahre

an. Das plötzliche Dahinscheiden des in allen Kreisen hochgeschätzten, in Folge seines hiedrigen bescheidenen Wesens allgemein beliebten Mannes wird tief betrauert.

k. Jauer, 22. September. Ein aufregender Vorfall, der glücklicher Weise keine schlimmen Folgen hatte, trug sich am Freitag Vormittag an der Ecke der Liegnitzerstraße zu. Eine Abtheilung Artillerie, die in scharfem Trabe die Liegnitzerstraße herabfuhr, hatte Mühe, die scharfe Biegung um die Ecke nach dem Markte auszuführen, zumal der Weg durch Fußgänger sehr beengt war. Als aber noch ein Bataillon des 46. Regiments von der Königsstraße her den Markt passirte, wurde die Curve so eng, daß ein Stangenpferd an der äußeren Seite eines Geschützes zu Falle kam und sammt seinem Reiter eine Strecke fortgeschleift wurde, bis das Geschütz hielt. Wunderbarer Weise stieg der Reiter, der sich völlig im Sattel gehalten hatte, unverletzt von dem dahingehenden Pferde, und auch dieses selbst sprang bald auf, ohne daß man irgend eine Verletzung wahrnahm. — In der Zuckerfabrik zu Alt-Jauer sind zwei Arbeiter, welche eine Säuregrube zu reinigen hatten, erstickt. Vier andere, ebenfalls gefährdete Arbeiter wurden gerettet.

* [Sitzung der königlichen Strafkammer vom 22. September.] Am 21. Mai d. J. ist am Eingange der unteren Promenade der etwa hundertjährige Knabe Paul Schröder von einem Omnibus überfahren worden und hat mehrere Verletzungen davongetragen. Dem Kutscher Friedrich Gansel wird zur Last gelegt, der Leitung des Gespanns nicht die nöthige Aufmerksamkeit bewiesen zu haben oder auch zu schnell gefahren zu sein. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wird der Angeklagte zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt unter Abrechnung von 2 Wochen der verbliebenen Untersuchungshaft. — Eine früher schon angehängene Sache gegen einen Buchhalter aus Berlin kommt heute wieder zur Verhandlung. Der Angeklagte ist der Unterschlagung von 180 Mk. angeklagt, die er in Lomnitz von einer Frau Schindler erhielt zum Ankauf von Büstenmodellen. Angeklagter hatte versucht, Frau Sch. zu überreden, gleich den schon bestehenden Büstenfabriken in Lomnitz und Erdmunsdorf eine solche zu errichten. R. bekam die 180 Mk., die er aber, wie ihm die Anklage zur Last legt, nicht laut Verabredung und Auftrag verwendete, sondern in kurzer Zeit auf einer Reise nach Berlin, Leipzig und Breslau für sich verbrauchte. R. hatte sogar, und ohne Modelle angekauft zu haben, über 250 Mk. in kurzer Zeit verbraucht und auch den Ueberschuß über die 180 Mark von Frau Schindler noch beansprucht. Auf Grund 246 Str.-G.-B. wird der Angeklagte wegen Unterschlagung und Untreue zu 2 Mon. Gefängnis verurtheilt. — Zwei Arbeiter aus Emmersdorf, Brüder, sind im Juni d. J. vom hiesigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu je 10 und 7 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Die gegen das Urtheil eingelegte Berufung wird verworfen.

Ein Arbeiter war wegen Körperverletzung zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Die bei der Verhandlung stehende Berufung mit Zeugenvernehmung ergiebt, daß die kgl. Staatsanwaltschaft die Aufhebung des ersten Erkenntnisses und Freisprechung beantragt. Der Gerichtshof beschließt diesem Antrage nach. — Ein Kutscher Schubert aus Cunnersdorf ist der Körperverletzung und des Beiruges angeklagt. Der Verache hat sich der Angeklagte in Alt-Lässig und Wenig-Rachwitz schuldig gemacht. Angeklagter wird wegen zweier schwerer Körperverletzungen zu 3 Mon. Gefängnis verurtheilt. — Ein noch nicht 18 Jahre alter Laufbursche aus Landeshut, Jul. Gustav Taube, wird unter Anschluß der Öffentlichkeit zu 6 Mon. Gefängnis verurtheilt. Es lagen 3 Fälle vor wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit an einem Schulmädchen. Ein Monat wurde von der Untersuchungshaft abgerechnet. Der Herr Vorsitzende hebt in der Begründung des Urtheils die überall annehmenden Sittlichkeitsvergehen hervor als bedenkliche Erscheinung. Taube war in einer Buchhandlung und fand ihm jedenfalls unsittliche Schriften in die Hände gekommen. — Eine unverschämte Louise Kugler aus Gerischdorf wird wegen Diebstahl zu 4 Mon. Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

Neue Moden. Die Mode scheint in diesem Herbst und Winter, so wird aus Berlin geschrieben, entschieden zum Talmi-Geschmack zu neigen. Mit Talmi wird gewöhnlich die Vorstellung eines Prählers mit solchem Krunk verbunden. Talmi ist ein häßliches Wort, aber zur Bezeichnung jener Sorte von Geschmack, welcher gegenwärtig sich breit macht, ist kein Besseres zu finden. Dieser Talmi-Geschmack also gefallt sich darin, in das Straßenkleid hand- oder fingerbreite Goldstreifen zwischen den Nähten einzufügen und diese Goldstreifen mit unedlen Steinen, die möglichst blitzen, und zwar mit Rubinen, Smaragden, Saphiren und ähnlichen Kostbarkeiten, dicht zu besetzen. Wenn dieser Schmuck echt wäre, so würde man sich die außergewöhnliche Art, seinen Reichtum zur Schau zu tragen, noch gefallen lassen, aber böhmisches Glas, das geht, wie der Berliner sagt, über die Hutschnur. Unsere deutschen Frauen sollten solchen Unfug abweisen. Leider macht sich mehr und mehr wieder das Bestreben bemerkbar, den Franzosen alle Tadeln nachzuahmen, und wir werden nie Selbstständigkeit im Geschmack gewinnen, wenn das nicht aufhört.

Vierblättriger Klee wird im Volksglauben bekanntlich als Symbol des Glückes angesehen, und selten geht Jemand, der ein derartiges Blatt am Wege stehen sieht, vorüber, ohne es zu pflücken. Auch die deutsche Kaiserin scheint diesem Glückssymbol zu huldigen, denn als sie kürzlich in Schleien war und dort auf freiem Felde den Übungen der Truppen zuschaute, erblickte sie plötzlich neben sich im Grase ein solches Vierblättrchen, das sie durch den Lakaien sofort pflücken ließ. Der Vorgang war aber im Publikum nicht unbemerkt geblieben, und so machte sich denn eine ganze Anzahl Kinder daran, die Kleepflanzen in der Nähe aufmerksam zu durchsuchen. Es dauerte auch nicht lange, so kam ein Kind nach dem andern an den Wagen der Kaiserin heran, um der hohen Frau vierblättrigen Klee zu überreichen. Die Kaiserin nahm die Blätter nicht bloß dankend entgegen, sondern ließ auch den Kindern für jedes Vierblatt 3 Mk. auszahlen. Dadurch wurde aber bewirkt, daß sich der Kinder eine wahre Sammelwuth bemächtigte. Als die Kaiserin dies bemerkte, gab sie mit den Worten: „Wir müssen nun aber machen, daß wir von hier fortkommen,“ den

Befehl zur Weiterfahrt. Auch die Kaiserin Friedrich hatte eine Vorliebe für vierblättrigen Klee, von dem sie einmal eine ganze Anzahl Kaiser Wilhelm I. überreichte, welche sich jetzt im Berliner Hohenzollern-Museum befinden.

Gingefandt.

Beschiedene Anfrage!

Wäre es wohl möglich, für das ausgefallene Gedankst bei der nun anhaltenden schönen Witterung ein Vergnügen für die Jugend zu veranstalten, wenn auch nur in beschränktem Maßstabe. Freute sich doch, wie immer, jedes Kind darauf.
Ein Freund der Kinder.

Handelsnachrichten.

Breslau, 22. September. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fest, bei schwachem Angebot Preise zum Theil höher.
Weizen z. h. Ford. erschw. d. Ums., per 100 Kgr. schles. neuer weiß 18.70—19.60—20.10 Mk., neuer gelb 18.60—19.50—20.00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen zu bess. Preis gut veräußert, per 100 Kgr. neuer 17.20—17.60—18.00, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste gut gefragt, per 100 Kilogr. 14.00—15.00—16.00, weiße 16—16.50—17.50 Markt. — Hafer in fest. Haltung, per 100 Kilogr. 12.20—13.00—13.20 Mk. — Mais sehr fest, per 100 Kilogr. 12.50—13.00—13.50 Mk. — Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilogr. gelbe 8.00 bis 9.00—1.00 Mk., blaue 7.00—8.00—9.00 Markt. — Weizen nur bill. veräußert, per 100 Kilogramm 13.00 bis 14.00—15.00 Mk. — Boben ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Mk. — Erbsen schwach Ums., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten i. wacher Umsag. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. — Winterraps 19.00—21.50—23.70, Winterrübsen 18.80—21.00 bis 23.20. — Kapstücken sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leinwaden gut gefr., per 100 Kgr. schles. 16.00—16.50, fremder 15.00 bis 15.50 Mk. — Palmfencheln gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Kleesamen schwacher Umsag, rother gut behauptet, 35—45—60 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schweißlicher Klee ohne Umsag. — Sen per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.50 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mk.

Hochzeits-, Geburtstags-, Jubiläums-Geschenke etc.,

sowie Gegenstände zu Verloofungen passend, empfehlen in größter Auswahl

NB Der Ausverkauf, wegen Reparaturbaues, wird bis Ende September fortgesetzt und bringen wir diese selten günstige Gelegenheit hiermit nochmals in Erinnerung.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Präsident-Bazar,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

Bauholz-Verkauf.

Dienstag, den 30. September cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthof „zur Josephinenhütte“ in Schreiberhan aus dem Forstrevier Schreiberhan und den Forstorten: am reichen Bloß, an der alten Zollstraße, im Zwiesselschlage und Totalität

207 Stck. Nadelholz-Langbauholz I. Klasse,
21 Stck. Nadelholz-Langbauholz II. Klasse,
2892 Stck. Nadelholz-Klöcher I. bis IV. Klasse und
131 Stck. Nadelholz-Astklöcher öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 22. September 1890
Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.

Reife süsse ungarische Weintrauben

5 Kilos M. 2.80 franco sammt Korb verpackt
Feinster heller Tafelhonig in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5.50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Möblirte Zimmer

mit und ohne Pension, in schönster Lage
Dirichbergs zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition der „Post a. d. R.“



Grosser Inventur-Ausverkauf
bis 15. October.
10% Rab. v. 2 Mk. an auf Luxusartikel bei
A. Herrmann,
Bahnhofstr. 61,
gegenüber „Drei Berge“

Journal-Jesekirke

von über 20 der besten Zeitschriften.
— Prompteste und sorgfältigste Expedition! — Abonnements auch auf einzelne Zeitschriften des Zirkels, werden jederzeit entgegengenommen u. billigst berechnet.

Schnellste Besorgung
aller Zeitschriften und Lieferungs-
werke des In- und Auslandes.

E. Meissner
(vormals L. Petzoldt),
Bahnhofstraße 17.

Ackerverpachtung.

Die zu meiner Besizung in Cunnersdorf gehörigen Acker und Wiesen, ca. 50 Morgen, werde ich Montag, den 29. d. Mts. an Ort und Stelle parzellenweise meistbietend auf 6 Jahre verpachten.

Versammlung Vormittag 10 Uhr am Cunnersdorfer Friedhof.

Kotze, Bürgermstr. a. D.

Größte Auswahl

in Solinger Tisch- und Taschenmessern, Scheren, engl. und deutschen Werkzeugen für Tischler, Stellmacher etc. etc., Wirtschaftswaagen, Reismühlen, Hack- und Wiegemeßern zu aller billigsten Preisen

Georg Zschiegner,
Schildauerstraße 9,
gegenüber Chr. Gottfr. Kosche.

Ein ehrlicher, nüchterner, fleißiger
Futtermann

für 40 St. Rindvieh und 20 Schweine, der selbst und dessen Frau die Viehzucht gründlich nachweislich verstehen, und dessen Frau außerdem sehr reine Tafelbutter zu machen hat und in Hühnerzucht ganz erfahren ist, wird gesucht zum 1. Januar 1891 vom Dominium Matzdorf bei Dirichberg-Schlesien. Lohn etc. nach Uebereinkommen.

Vollsküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittagbrot zu 15, 10 und 5 Pfg.



empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warmbrunn.
Liköre und Essenzen
in vorzüglicher Güte in originalen Flaschen beste zu Geschenken geeignet

Da ich bis zum 30. September mein Local räumen muß, biete ich einem geehrten Publikum Herren- und Damenwäsche, Taschentücher, Corsetts, Tischdecken und Handtücher, ebenso große Wirtschaftsschürzen unter dem Selbstkostenpreise an
Marie Guder, Bahnhofstr. 55.

Wer einen Garten hat,
kann sich die Freude an demselben durch Mittheilen des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Ernestine Hoffmann,
(früher Anna Kitzler),
Damenschneiderin,

Dirichberg i. Schl., 9 Schildauerstraße 9, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damengarderobe vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter Zusage guter und sauberer Ausführung.

Zu dem am **Sonntag, den 4. October cr.** stattfindenden **Firmen-Essen** erlaubt sich der Unterzeichnete hiermit ganz ergebenst einzuladen. **R. Demnitz.**

Oscar Roth. empfiehlt **Aufgezeichnete** empfiehlt **Oscar Roth.**
Weißwaaren

als:

Elischdecken, Nachtischdecken, Servierelischdecken, Büffetdecken, Wäschebeutel, Stoppbeutel, Kammerbeutel, Brotbeutel,	Decken-Stoffe in Jaon, Tüchel u. dergl.	Nachtisch, Handschuhtaschen, Kammetaschen, Büffetelischen, Arbeitselischen, Schlittschuhtaschen, Wandtaschen, Sophaschoner,	Decken-Stoffe in Beyhüt, Jaon, Tütel, Tüchel.	Hanschlüsseltaschen, Wandschoner, Elischläufer, Tablettes, Schirmbezüge, Journalmappen, Staubelischtaschen, Reise-Accessoire.
---	--	--	---	--

Angefangene und musterfertige Stidereien
als Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche, Lambrequins, Zacken
und Borden

Sämmtliches **Material**, alle **Schattirungen** in Zephyr, Castor,
Moos-, Gobelin- und Persischen Wollen.

Waschechte Strickgarne, sowie **Seide, Stick-Strick, Cantillen**
und **Persen**

empfehlen in sehr großer Auswahl allerbilligst

Hirschberg i. Schl., Oscar Roth, Langstrasse,
nicht neb. der Apotheke.

Telephon: Amt 7 a, 5771.
Königl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie

Ziehung der 1. Klasse am 7. und 8. October 1890.

Antheil-Loose: 26, 13, 6, 3, 1 M.
Antheil-Vollloose: 100, 50, 25, 12, 6 M.
1.-4. Kl. gilt.
Ganz besonders mache auf meine bekannten **Glücks-Loose**, lautend auf 10
verschiedene Nummern 10, 62, 32, 16, 9 M.
aufmerksam:
Liste für 1.-4. Klasse 1 Mt., Porto 10, einschreiben 30 Pf.

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O,
Grüner Weg 40.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

No. 98580.

Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preuss.
Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von

300 000 Mark.

Das Loos wurde in vielen kleinen Antheilen bei dem Bankhause
August Fuhse, Berlin W., gespielt.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgew. 600 000 Mk.

Ziehung 1. Klasse am 7. und 8. October.

Hierzu empf. ich Depôt- resp. Antheil-Loose von in m. Besitze befindlichen Original-Loosen.

$\frac{1}{2}$ 27,50 $\frac{1}{4}$ 14 $\frac{1}{8}$ 7 $\frac{1}{16}$ 3,50 $\frac{1}{32}$ 1,75 $\frac{1}{64}$ 0,875 1 Mk.
Für alle vier Klassen: Antheile bei Vorausbezahlung:

$\frac{1}{2}$ 220 $\frac{1}{4}$ 110 $\frac{1}{8}$ 55 $\frac{1}{16}$ 27,50 $\frac{1}{32}$ 13,75 $\frac{1}{64}$ 6,875 3,50 Mk.

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile
zu nehmen und offerire ich daher für die 1. Klasse:

$\frac{10}{64}$ 10 $\frac{10}{40}$ 15 $\frac{10}{32}$ 17,50 $\frac{10}{20}$ 27,50 $\frac{10}{16}$ 35 $\frac{10}{10}$ 55 $\frac{10}{8}$ 70 $\frac{10}{4}$ 140 Mk.

Ferner für alle 4 Klassen bei Vorausbezahlung:

$\frac{10}{64}$ 35 $\frac{10}{40}$ 55 $\frac{10}{32}$ 70 $\frac{10}{20}$ 110 $\frac{10}{16}$ 140 $\frac{10}{10}$ 220 $\frac{10}{8}$ 275 $\frac{10}{4}$ 550 Mk.

Porto pro Klasse 10 Pf. bei Einschreiben pro Klasse 30 Pf.

Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist ausserdem 1 Mark beizufügen.

Cölnner Loose, Ziehung am 2. October à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. **Bremer Loose**, Ziehung am 2. October à 1 Mk. 21 Loose 20 Mk. **Marienburg Loose**, Ziehung am 7. bis 9. October à 3 Mk. $\frac{1}{4}$ Loos $\frac{1}{2}$ Mk. Für 30 Mk. sortirt 10 Cölnner, 10 Bremer, 4 Marienburger. — Porto und Liste für jede Lotterie 30 Pf.

August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstrasse 79
im Faberhause.

Telegr.-Adr.: Fuhsebank Berlin.

**Winter-
Wolle**

neu eingetroffen,
am billigsten
bei

Math. Hirschfeld.

Gustav Koester,

Pulver-Depot

der **Güttler'schen Fabriken,**

offerirt

Jagd- und Scheiben-Pulver,

vorzügliche Adler- und Hirsch Marke,

Gaslichte Jagd-Patronen,

Hülsen, Deckel, Pfropfen etc.

Sprengpulver,

Schrot und Posten in allen Nr.

billigst

Hirschberg, Dunkle Burgstr. 4.

Bellebteste u. billigste
grosse Zeitung
der Reichs-
hauptstadt.

Absolut unpartheilich!
Grösste Auflage
aller deutschen
Zeitungen.



Mit Ausgabe von Eintrittskarten zu den
am 13. October 1890 beginnenden Sitzungen
des königlichen Schwurgerichts hieselbst ist
der Gerichtsdienster **Ruppert**, Zimmer
Nr. 13/14 des Straßammergebäudes, be-
auftragt. Personen, welche sich nicht im
Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden,
oder welche in einer der Würde des Ge-
richts nicht entsprechenden Weise erscheinen,
wird der Zutritt zu den Sitzungen nicht
gestattet.
Hirschberg, den 20. September 1890
Der Präsident
des königlichen Landgerichts.

Berliner Börse vom 22. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Fres.-Stücke	16,23	Pr. Bd.-Ct. VI. rückz. 115	114,75
Imperial	—	do. do. X. rückz. 110	110,50
Oester. Banknoten 100 fl.	181,85	do. do. X. rückz. 100	102,25
Russische do. 100 R.	250,50	Preuss. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	—
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbv.	103,30
Deutsche Reichs-Anleihe	106,80	do. do. rückz. à 110	110,75
Preuss. Conf. Anleihe	106,40	do. do. rückz. à 100	—
do. do.	99,40	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	99,90	Breslauer Disconto-Bank	110,50
Berliner Stadt-Oblig.	98,10	do. Wechsel-Bank	108,10
do. do.	98,40	Niederrheinischer Bank	—
Berliner Pfandbriefe	117,25	Norddeutsche Bank	168,75
do. do.	104,30	Oberlausitzer Bank	—
Pommersche Pfandbriefe	101,50	Oester. Credit-Actien	9 1/2
Bosensche do.	11,80	Pommersche Hypotheken-Bank	13,75
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	98,50	Bosener Provinzial-Bank	114,50
do. landtschaftl. A. do.	98,40	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	125,50
do. do. A. u. C. do.	—	Preussische Centr.-Bod.-C.	155,50
Pommersche Rentenbriefe	103,30	Preussische Hypoth.-Vers.-A.	110,60
Bosensche do.	102,60	Reichsbank	146,40
Preussische do.	112,60	Sächsischer Bank	116,30
Schlesische do.	112,60	Schlesischer Bankverein	128,75
Sächsischer Staats-Rente	90,20	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien Anleihe v. 55	172,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	160,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	141,00
Deutsche Gr. Ct. Pfdbv.	97,30	Berliner Pferdebahn (grosse)	259,10
do. do. IV	97,30	Braunschweiger Zute	140,40
do. do. V	94,10	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	142,00
Pr. Bd.-Ct. rückz. I u. II 110	114,00	Schlesische Feuerversicherung	198,90
do. do. III rückz. 100	107,50	Ravensbg. Spin.	138,25
do. do. V rückz. 100	107,50	Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.	—
do. do. VI	107,50	Privat-Discount 3%.	—

Oscar Roth. empfiehlt Aufgezeichnete empfiehlt Oscar Roth.
Weißwaaren

als:
Decken-Stoffe in: **Handtaschen,** **Handschuhtaschen,** **Kammataschen,** **Büfertaschen,** **Arbeitsaschen,** **Schlittschuhtaschen,** **Wandtaschen,** **Sophaschoner,** **Handschuhtaschen,** **Wandschoner,** **Eisfläner,** **Tabletten,** **Schirmheringe.**

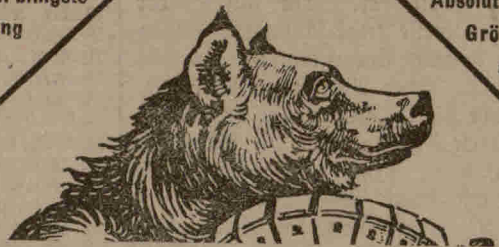
Angefangene und musterfert
als **Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche,**
und **Borden**

Sämtliches Material, alle Schattirun
Moos-, Gobelin- und Persisch
Waschechte Strickgarne, sowie Seide, S
und **Perlen**

empfehlen in sehr großer Auswahl allerbilligst

Hirschberg i. Schl., Oscar Roth

Bellebteste u. billigste
grosse Zeitung
der Reichs-
hauptstadt.



Absolut unparteilich!
Grösste Auflage
aller deutschen
Zeitungen.

Das unglückliche Mädchen schrie laut auf.
„Bei mir, Marie,“ tröstete Heinrich. — „Stich ist das
nicht! Ich habe gesprochen — es kann, es wird alles anders
werden.“
Marie schüttelte ungläubig mit dem Kopf.
„Und was machst du denn?“ fragte sie endlich weiter.
„Ich sitz hier und warte.“ Er schüttelte das Schlimmste und
das Beste ihm zu Boden. Und der arme Mann, in dem er sich
schmeinte, ihn vollends elend zu machen. Er war gewohnt, den
ganzen Tag im Walde zu jagen — da ist's freilich kein
Mühsal.
„Frage er nicht nach uns?“
„Gewiss nicht,“ versicherte Heinrich. „Er freut sich,
dass ich ihn kann.“
„Als ich ihn zum letzten Mal gesehen,“ fuhr Heinrich fort,
„hier — waren wir in Lüttich von einander getrennt. Ich
hätte es längst vergessen, dass er mit der Zeit gewöhnt. Aber
er dachte noch daran, und nun war ich der erste, der ihn
besuchte.“
„Ich wurde ja nicht zu ihm geschickt,“ fragte Marie.
„Es ist auch gut so,“ fuhr Heinrich fort, „es würde Dir
schmerzhaft gewesen sein. Sieh, als ich in den dunkeln Raum
trat, in welchem dein Vater sitzt, als ich ihn kaum erkennen
konnte, und da eine bleiche, abgegriffene Gestalt mit dem Kopf:
Heinrich! Heinrich! auf mich zukam, als ich das Schreien
der Seiten hörte, da —
„Setzen! Setzen!“ unterbrach Marie ihn flüchtig. „Du setzten
haben sie ihn geschloffen, als ob er im Gefängnis nicht sicher
genug wäre!“ Wieder bedeckte sie das Gesicht schmerzvoll mit
beiden Händen.
Die Alte sah still weinend hinter dem Ofen. Sie vermochte
kein einziges Wort hervorzubringen.
„Seine nicht, Marie,“ bat Heinrich. „Sieh, dein Vater
ist ja unglücklich.“
„Das ist er, — das ist er,“ jammerte das Mädchen.
„Ich habe ihn in die Hand gelobt, alles zu ihm, nichts
unbedingt zu lassen, um seine Unschuld darzutun.“

Telephon: Amt 7a,
Königl. Preuss. 183. K

Ziehung der 1. Klasse am 7. und
Antheil-Loose: 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6 1/2, 1/16 3 1/2
Antheil-Vollosche: 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2
1.—4. Kl. gibt 2/3 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2
Ganz besonders mache auf meine bekannten
verschiedene Nummern 10/8 62 1/2, 10/16 32,
aufmerksam:
Liste für 1.—4. Klasse 1 Mk., Porto 10,

M. Meyer's Glücksscolle

Telegraph-Adresse: Glücksc

No. 9858

Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagszieh
Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von

300 000 M

Das Loos wurde in vielen kleinen Antheilen be
August Fuhse, Berlin

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Ha

Ziehung 1. Klasse am 7. und 8.
Hierzu empf. ich Depôt- resp. Antheil-Loose von in m. Be

1/2 55 27,50 14 7 5,50 3,50 2,
Für alle vier Klassen: Antheile bei V
1/2 220 110 55 27,50 22 14
Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es
zu nehmen und offerire ich daher für die 1. Klasse:
10/64 10/40 10/32 10/20 10/16
10 15 17,50 27,50 35
Ferner für alle 4 Klassen bei Vo
10/64 10/40 10/32 10/20 10/16
35 55 70 110 140
Porto pro Klasse 10 Pfg. bei Einschreibe
Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist a
Cöln Loose, Ziehung am 2. October à 1 Mk
Loose, Ziehung am 2. October à 1 Mk 21 Loose 20
Ziehung am 7. bis 9. October à 3 Mk. 1/2 Loos 1 1/2 Mk
10 Bremer, 4 Marienburger. — Porto und List

August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin

Telegr.-Adr.: Fuhsebank

**Winter-
Wolle**

neu eingetroffen,
am billigsten
bei
Math. Hirschfeld.

**Jagd-
Gardichte Jagd-Patronen,
Hülsen, Deckel, Pfropfen 2c.
Sprengpulver,
Schrot und Posten in allen Nr.
billigst
Hirschberg, Dunkle Burgstr. 4.**

Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	IV	97,30
do. do.	V	97,30
do. do.	V	94,10
Pr. Cb.-Ed. rüdg. I u. II	110	114,00
do. do. III. rüdg.	100	107,50
do. do. V. rüdg.	100	107,50
do. do.	VI	107,50

Breslauer Pferdebahn	6	141,00
Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	259,10
Braunschweiger Zute	12	140,40
Schlesische Leinen-Ind. Pramska	6	142,00
Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	1989
Ravensbg. Spin.	11	138 25
Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%.		
Privat-Discont 3%.		

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

11. Jahrg.

Die erste Anregung zur practischen Ausführung dieser wichtigen Arbeiten auf forsttechnischen und forstwirtschaftlichen Gebieten geht von Paul Demoncey, Generalforstinspector in Paris, aus, welcher als ehemaliger Forstinspector in den Alpen arch die Ausführung von Wildbachregulirungen zeigt, in welcher Weise man von den Quellen der Wildbäche ausgehen müsse, um practische Erfolge auf diesem schwierigen Gebiete mit billigen Mitteln zu erzielen. (Schluß folgt).

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 24. September. Unser Kaiser ist am Dienstag Mittag in Trautenberg in Ostpreußen angekommen und hat sich von dort nach dem einsamen Forstrevier bei Theerbude begeben, um eine Woche hindurch mit den wenigen Jägern, welche ihn dorthin begleiten, sich selbst und er Erholung zu leben. Es ist ja bekannt, wie gern der Kaiser, mit der Büchse im Arm, durch den Wald schweift und in dieser stillen Zurückgezogenheit findet er auch die beste Erfrischung nach den anstrengenden Manöverstrapazen der letzten Wochen.

Nachklang zu den schlesischen Kaiserjagen. Aus Liegnitz wird noch berichtet: Nach der Uebersicht des Kaisers Franz Joseph bemerkte der deutsche Kaiser zu einem Prinzen: „Ich bin glücklich, mit dem Kaiser recht bald wieder auf einige Tage zusammenkommen zu können. Er ist mir gegenüber, wie ein Vater zu seinem Sohne.“ Kaiser Wilhelm wird acht Tage hindurch den Hochwildjagden in Steiermark beiwohnen.

Die Ansprache Kaiser Wilhelms an den Kaiser von Oesterreich und den König von Sachsen am Schlusse der Manöver in Schlesien wird allseitig als ein bedeutsamer Ersatz für das Fehlen der herkömmlichen offiziellen Trinksprüche bei der jüngsten Begegnung zwischen den Herrschern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns betrachtet. In der That erscheint es sehr bemerkenswerth, daß der deutsche Kaiser das Hoch auf seinen erlauchten Freund und Verbündeten nicht an festlicher Tafel, sondern vor der Front seiner Truppen, im unmittelbaren Anschlusse an die großen Uebungen derselben, ausgebracht hat und man kann aus dem ganzen Vorgange sehr wohl eine Antwort auf die überschäumenden Verbrüderungstoaſte aus dem französisch-russischen Militärbanquet zu Jonzac herauslesen. Gewiß liegt in der Ansprache Kaiser Wilhelms nicht im Geringsten ein kriegerischer Offensivgedanke, aber andererseits spricht sich auch in ihren markigen Wendungen ein unerschütterliches Kraftbewußtsein aus, das in dem Hinweis auf die treue Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Oesterreich gipfelt. Dieser Hinweis, wie der Ort der kaiserlichen Rundgebung und endlich die Erwiderung des österreichischen Herrschers gestalten die Schlussscene der schlesischen Kaisermanöver zu einem überaus wirkungsvollen, historischen Moment, dessen Bedeutung man hoffentlich auch in den Kreisen der französischen und russischen Kriegsfanatiker zu schätzen wissen wird.

Ein Augenzeuge der Kaiserbegegnung von Rohnstock berichtet der „Pol. Corr.“ hierüber nachträglich Folgendes: „Aus dem ganzen

er doch nicht erretten. Der ist verloren. Mir ahnt das Schlimmste. Fast jede Nacht träume ich von Blut — und das — das ist das Blut Deines Vaters.“

„Mutter! Mutter!“ rief Marie, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend.

„Verdient hat er es nicht, daß er sterben muß.“ fuhr die Alte fort. „Er war wild und heftig, aber einen Mord hat er nicht auf dem Gewissen. Sie glauben es aber in der Stadt und da möchte er jeden Tag seine Unschuld beweisen; was die dem Menschen einmal beweisen wollen, das beweisen sie ihm. Wenn er nur reich wäre, hah! dann wäre er längst wieder in Freiheit gesetzt und kein Mensch sagte ihm nach, welcher Verdacht auf ihm ruht!“

Marie antwortete nicht. Sie schluchzte laut. Die Worte der Mutter schnitten ihr tief in's Herz. Und doch hatte sie nicht ganz unrecht. Ihren Vater hielt sie für unschuldig und doch hatten sie in der Stadt seine Schuld so gut wie bewiesen. Heinrich trat in diesem Augenblick in's Zimmer. Marie sprang auf, erfaßte seine beiden Hände und blickte ihn fragend, erwartungsvoll an.

„Dein Vater ist unschuldig,“ sprach Heinrich.

„Du bist bei ihm gewesen?“

„Ja.“

„Was sagte er?“

„Er behauptete, daß er von dem Morde nichts wisse, daß er auch nicht den geringsten Antheil an dem Verbrechen habe. Das Geld, welches ihn in's Elend gestürzt, habe er gefunden. Er vermünſche den Augenblick, wo er es von der Erde aufgehoben.“

„Und sein Richter?“ fragte Marie.

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

„Sein Richter?“

sich Jeder mit Sorgen von Ihnen. Dazu kam noch, daß ihnen der Unterhalt fehlte. Die Kranke, durch den Kummer noch tiefer gebeugte Frau vermochte nicht die leichteste Arbeit zu verrichten und Marie erhielt von keinem Bauern Arbeit, so viel sie sich auch darum bemühte. Mit der Tochter des Mörders mochte Niemand etwas zu schaffen haben. Die bitterste Noth stellte sich bei ihnen ein.

Nur einer hatte sie nicht verlassen — Heinrich. Ihn kummerte das Reden der Menschen nicht. Es währte jedoch lange, ehe Marie ihm ihre Noth gestand und ihn um Unterstützung bat. Er that nun so viel in seinen Kräften stand.

Heinrich hatte von Anfang an dem Glauben, daß Steingrüber der Mörder sei, nicht beigekimmt. „Er ist einer solchen That nicht fähig!“ hatte er behauptet, und selbst noch, als die Beweise seiner Schuld sich gehäuft hatten.

„Er ist dennoch unschuldig,“ hatte er gerufen. „Hätte er mit dem Advokaten in Feindschaft gelebt, aber davon weiß Niemand etwas, so wäre es möglich gewesen, daß er in der Hitze des Streites sich so weit vergessen hätte, ihn um's Leben zu bringen, aber dann hätte er ihm eine Kugel durch den Kopf geschossen und ihn nicht so grauenhaft zugerichtet.“

In diesem Augenblick erwartete ihn Marie mit größter Ungeduld und Sehnsucht. Er war zur Stadt gegangen zum Richter, um diesen um die Erlaubnis zu bitten, den in strenger Haft sitzenden Waldhüter besuchen zu dürfen. Noch hatte dieser keinen der Seinigen gesprochen, seitdem man ihn aus dem Dorfe fortgeführt.

Nit stand Marie von ihrem Noth auf und spähte ungeduldig durch das Fenster.

„Es wird ihm seine Bitte abgeschlagen werden, wie sie Dir abgeschlagen wurde,“ sprach die hinter dem Ofen zusammengekauerte Mutter.

„Dann würde er schon zurückgekehrt sein,“ warf Marie ein. „Er weiß, wie ungeduldig wir ihn erwarten. Er thut uns ja Alles zu Liebe; ohne ihn wären wir vielleicht schon im Elend verkommen.“

„Ja, er ist gut,“ sprach die Alte. „Aber Deinen Vater kann

Wahn, daß es im Hinblick auf die sich rapide vermehrende Bevölkerung nothwendig erscheint, im Interesse der Volkswirtschaft alle Ursachen zu erforschen und zu beseitigen, welche der Vermehrung des Nationalvermögens und somit der Förderung des allgemeinen Wohlstandes entgegenwirken. Von welcher großen ökonomischen Bedeutung hierbei die Regulirung der Wildbäche in den Gebirgsdistricten

Wiederbewaldung und Veranlagung der Gebirge. Der Artikel I dieses Gesetzes lautet wie folgt: „Für die Wiederherstellung und Erhaltung der Gebirgsböden ist entweder durch vom Staate oder von Privaten unter Inanspruchnahme von Staats-subsidienten auszuführende Arbeiten oder im Wege von in nachstehenden Gesetzartikeln ausgesprochenen Schutzmaßregeln Sorge zu tragen.“